

Auf Sögeler Schloss werden Antiquitäten geschätzt

Sögel (nh). Am 21. Mai (Samstag) findet von 14 bis 15.30 Uhr und von 16 bis 17.30 Uhr am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth wieder eine Antiquitäten-Sprechstunde statt. Persönliche Schätze und familiäre Kleinode wie Porzellan-, Silber- oder Glasgeschirr, aber auch Kleinplastiken, altes Spielzeug, Schatullen und Fotos von Möbeln können laut einer Pressemitteilung mitgebracht und von der Kunsthistorikerin Ute Ina Kroll (ehemals Gawenda), bekannt aus der NDR-Fernsehreihe „Lieb und Teuer“, begutachtet und geschätzt werden. Gleichzeitig wird in der zweistündigen Veranstaltung auch das Auge für alte Dinge geschult und viel Wissenswertes vermittelt, da die Sprechstunde mit allen Interessierten in gemeinsamer Runde abgehalten wird. Pro Teilnehmer wird eine mitgebrachte Antiquität detaillierter besprochen. Besucher können laut Mitteilung aber weitere Stücke mitbringen, die gegebenenfalls bei anderen Objekten als Vergleich herangezogen werden. Gemälde, Grafiken und Bücher werden nicht begutachtet.

Die Teilnahme an der Veranstaltung, die jeweils auf 15 Plätze begrenzt ist, kostet 15 Euro pro Person und ist nur nach vorheriger Anmeldung unter Telefon 05952/932325 oder schloss@clemenswerth.de möglich.

Info: Weitere Informationen: www.clemenswerth.de.



Bewertet alte Schätze: Ute Ina Kroll. Foto: Emslandmuseum Schloss Clemenswerth

Anfänge des Neuen Wilden aus Dinklage

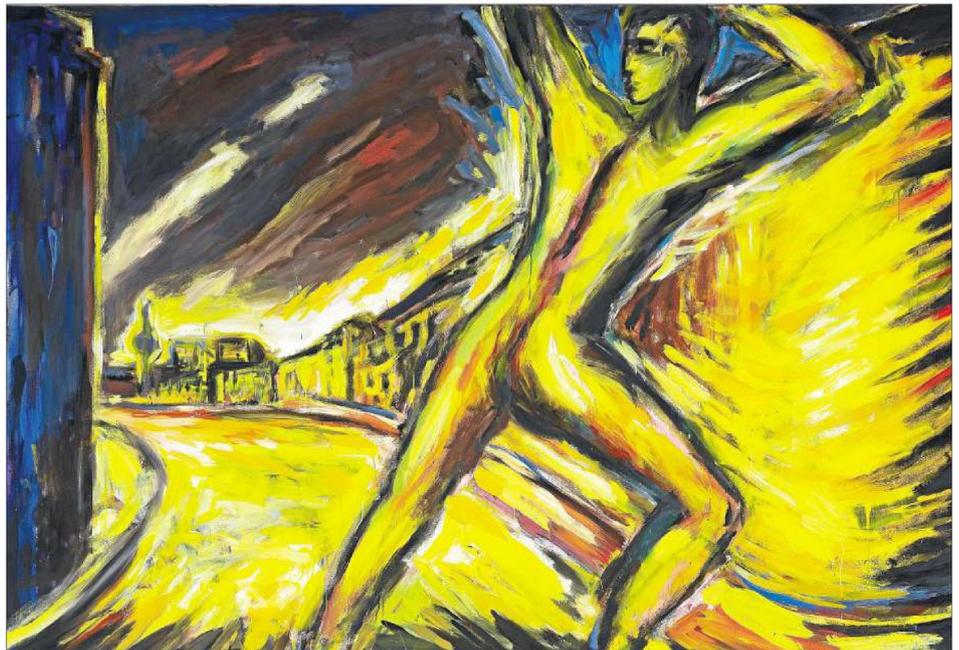
Kunstmuseum Schloss Derneburg zeigt „Berlin SO 36 Revisited“ frühe Arbeiten von Helmut Middendorf

VON KERSTIN KÖHNE

Dinklage. Er gehört zu den international bekannten zeitgenössischen deutschen Künstlern: Helmut Middendorf. Jetzt sind die Werke des gebürtigen Dinklagers, der in Berlin und Athen lebt und arbeitet, nicht weit entfernt vom Oldenburger Münsterland zu sehen.

Die Schau „Helmut Middendorf: Berlin SO 36 Revisited“ wird bis zum 25. September im Kunstmuseum Schloss Derneburg im Landkreis Hildesheim gezeigt. In dem ehemaligen Kloster, heute ein großes privates Museum, präsentiert die Hall Art Foundation mehr als 20 Gemälde, Arbeiten auf Papier und Filme aus den späten 1970er und 1980er Jahren. Laut Museumsangaben sind sie inspiriert von der Musikszene, dem Nachtleben, der Architektur und den Straßen des einstigen Berliner Postzustellbezirks SO 36, wo Middendorf damals lebte. Der Bezirk lag überwiegend in Berlin-Kreuzberg, bis heute trägt ein Club dort den Namen SO36.

Middendorf, 1953 geboren, verließ mit 20 Jahren seinen Heimatort Dinklage, um in Berlin an der Hochschule der Künste zu studieren. „Eigentlich wusste ich schon mit 12, dass ich Künstler werden wollte“, erzählt Middendorf in einem OV-Interview. Das liegt fast 20 Jah-



Acryl auf Leinwand: Helmut Middendorf malte „Die Straße“ 1984.

Foto: Hall Collection Courtesy Hall Art Foundation

re zurück. Anlass war die Ausstellung „Permanent auf der Flucht vor den Scheintoten“, die Helmut Middendorf 2003 im Kaponier in Vechta zeigte.

Middendorf gehörte 1977 gemeinsam mit Rainer Fetting und Salomé zu den Gründungsmitgliedern der legendären Berliner Galerie am Moritzplatz. Hier hatten die Neuen Wilden ihre Keimzelle, eine Gruppe deutscher Künstler, die Ende der 70er und in den 80er Jahren den expressionistischen Malstil in Deutschland wiederaufleben ließen. Mit ihrer „Heftigen Malerei“ wollten sie sich von dem kopflastigen Stil, der in den 70er Jahren vorherrschte, befreien.

Middendorfs Gemälde aus dieser Zeit fallen laut Museumsangaben auf durch ihre großen Formate, intensiv leuchtenden Farben, starken Kontraste und die breite, aussagekräftige Pinselführung.

Als Student und später auch Dozent an der Hochschule der Künste in Berlin begann Middendorf, sich für experimentellen Film zu interessieren, und drehte selbst einige Super-8-Kurzfilme. Wie seine Gemälde entstanden auch die gezeigten Filme während Middendorfs Zeit in seinem Atelier in SO 36. Oft ist der Künstler selbst darin



Blick in die Ausstellung: Auf Schloss Derneburg wird „Helmut Middendorf: Berlin SO 36 Revisited“ der Hall Art Foundation gezeigt. Foto: Courtesy Hall Art Foundation / Volker Crone

zu sehen. Allerdings lässt sich Middendorf nicht so leicht in eine künstlerische Schublade stecken. Noch heute gilt, was er 2003 im Interview sagte: „Es wäre ja auch unglaublich langweilig, einen gewissen Stil, den man gefunden hat, 30 Jahre durchzuhalten. Schließlich verändert man sich und reflektiert Dinge,

Vorgänge und die Kunst anders.“

Auch auf literarische Spurensuche kann man sich in Middendorfs Werk begeben. Denn ein weiterer Künstler aus dem Oldenburger Münsterland hat sein Schaffen zum Teil inspiriert: der Vechtaer Rolf Dieter Brinkmann (1940 bis 1975).

FAKTEN

- **Besuch Schloss Derneburg** und Kunstmuseum Schloss Derneburg: Selbstgeführte Besichtigungen ausgewählter Bereiche des Schlosses und des Schlossgeländes: Freitag, Samstag und Sonntag Öffnungszeiten 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr. Ab 18 Uhr geschlossen. Das Museum ist ebenfalls geöffnet an folgenden Feiertagen: Christi Himmelfahrt (26. Mai) und Pfingstmontag (6. Juni). Historische Führung SDM: Samstag und Sonntag 11.30 bis 12.30 Uhr
- **Ausstellungen:** Torkwase Dyson, Anselm Kiefer: Frühwerk, Jorge Galindo: „Blumengemälde“ und in Zusammenarbeit mit Pedro Almodóvar entstandene

Arbeiten, Antony Gormley: Arbeiten aus der Sammlung, Eugène Ieroy, Helmut Middendorf, „Berlin SO 36 Revisited“, Susan Rothenberg, The Passion

- **Eintrittspreise:** Erwachsene: 20 Euro, ermäßigt: 16 Euro Studierend: 16 Euro Mitglieds des Deutschen Museumsbundes: 16 Euro Nur Freigelande: 8 Euro Historische Führung: 5 Euro Kinder unter 14 Jahren können das Museum umsonst besuchen. Die Tickets sind je nach Eintrittszeit streng limitiert. Es wird empfohlen, Tickets im Voraus zu kaufen, um eine Reservierung zu sichern.

■ **Weitere Informationen** gibt es unter: www.hallartfoundation.org.

Volksbanken wollen fusionieren

Beide Vorstände sehen nur Vorteile – vor allem für die Kunden

Landkreis Cloppenburg (gy). Die beiden Volksbanken Essen-Cappeln und Emstek wollen fusionieren. Das gaben die Vorstände am Donnerstag in Essen bekannt. Vollzogen werden soll der Zusammenschluss im Jahr 2024. Die Schließung von Filialen ist nicht geplant.

Die Fusionsgespräche seien bereits seit Wochen im Gange, bestätigte Emsteks Bankenvorstand Andreas Langemeyer. Kompliziert sind sie offenbar nicht gewesen. „Wir arbeiten bereits seit langem im Kreditgeschäft zusammen, stehen beide auf einem wirtschaftlich gesunden Fundament und müssen künftig die gleichen Herausforderungen bewältigen“, erklärt Langemeyer. Die Fusion sieht er

deshalb als logische Konsequenz. Sie wäre nicht die erste im Landkreis Cloppenburg. 2019 hatte sich die Volksbank Cloppenburg-Molbergen mit der Raiffeisenbank Garrel zur VR-Bank in Süldoldenburg zusammengetan. Seit dem vergangenen Jahr arbeiten die Volksbanken Friesoythe und Bösel unter einem Dach. Und auch die Volksbank Essen-Cappeln ist das Ergebnis einer Fusion. Sie wurde bereits 2004 abgeschlossen.

Während die Zahl der Banken sinkt, nehmen ihre Bilanzsummen zu. Rund 900.000 Millionen Euro soll das gemeinsame Institut nach der Fusion aufweisen. Die neue Bank sei mit ihren 110 Mitarbeitern groß und stark genug, um alle Kreditwün-

sche, die aus der Region an sie herangetragen würden, zu erfüllen, betont Langemeyer. Dies sei auch das eigentliche Ziel. „Wir wollen unseren Kunden mehr Leistungen anbieten. Das wird uns gemeinsam leichter fallen.“ Arbeitsplätze sollen nicht abgebaut werden. „Wir rechnen damit, dass wir sogar mehr Mitarbeiter benötigen werden“, ergänzt Ludger Klöveborn, Vorstand der Volksbank Essen-Cappeln. Die Kolleginnen und Kollegen seien bereits über die Pläne informiert worden. Für sie entstehe ein noch attraktiverer Arbeitgeber, der ihnen berufliche Perspektiven biete. Ziel sei, Doppelarbeit zu vermeiden und die Beratungsangebote personell auszubauen. Das Filialnetz



Sind sich einig: (von links) die Aufsichtsräte und Vorstände beider Banken, Josef Wendeln (Emstek), Thorsten Kaiser (Emstek), Florian Averbek (Essen-Cappeln), Rainer Zobel (Essen-Cappeln), Andreas Langemeyer (Emstek) und Ludger Klöveborn (Essen-Cappeln) wollen die Fusion. Foto: G. Meyer

soll zugleich unverändert bleiben. Mit 7 Bankstellen wäre das Geldhaus in den Gemeinden Emstek, Cappeln und Essen sowie im Nordkreis Osnabrück vertreten. Wie es heißen soll, steht noch nicht fest. „Im Namen wird aber sicher der Begriff Volksbank vorkommen“, kün-

digt Ludger Klöveborn an. Die beiden Aufsichtsräte haben inzwischen grünes Licht gegeben. Auf ihrer Generalversammlung am 14. Juli erhalten die Mitglieder der Volksbank Essen-Cappeln weitere Informationen. Die Mitglieder der Volksbank Emstek werden im Spä-

sommer zu einer Versammlung eingeladen. Juristisch entstehen soll die Bank am 1. Januar 2024. Im Frühjahr, also einige Wochen später, könnten die Mitglieder die Fusion in getrennten Sitzungen beschließen. Mit dem Verfahren lassen sich die Vorstände mehr Zeit als gewöhnlich.